

Aus Liebe zur Natur.

NATURZYT

Nr. 8 | März – Mai 15 | CHF 7.90

Natur erfahren

**Überleben
im Untergrund**

Natur bewahren

**Naturgenuss –
3-Gänge-Apfelmenü**

Natur erleben

Frühlingserwachen in der Natur

Natur erleben
**Frühlingsspuren
im Tessin**

Natur erfahren
**Löwenzahn –
frische grüne Kraft**

Natur erleben
**Schweizer Kraftorte
Kraftvolle Bäume**



Claudias naturnaher Garten

Ein Wildbienenstreich in 2 Akten



Liebe garten- und naturbegeisterte Leserinnen und Leser, hören Sie das Summen und Brummen im Garten? In dieser und der nächsten Ausgabe widme ich mich den Wildbienen. Heute der 1. Akt «Der Lebensraum und die Nistplätze».



Bienen sind Insekten, sogenannte Hautflügler wie die Schmetterlinge, Libellen, Käfer und andere. Die Hautflügler werden in zwei Gruppen unterteilt, die sich im Körperbau stark unterscheiden: die eine Gruppe hat eine sogenannte Wespentaille, die andere hat einen Körperbau, bei dem der Hinterleib nicht tailliert ist, sondern Brustkorb und Hinterleib vereint sind. Dazu gehören auch die Bienen. Vor vielen Millionen Jahren waren Bienen Fleischfresser, und sie machten Jagd auf andere Lebewesen. Diese Eigenschaft haben sie aber im Laufe der Evolution aufgegeben und ernähren sich seitdem nur noch von Pollen und Nektar. Dieser Entwicklungsschritt war mitverantwortlich, dass sich eine immense Blütenpflanzenvielfalt entwickelte.

Weltweit gibt es rund 30 000 Bienenarten, alleine in der Schweiz leben rund 600 Arten, davon ist die bekannteste die Honigbiene. Alle anderen Bienen, inklusive der Hummeln, werden Wildbienen genannt. Diese leben auch fast ausschliesslich solitär, das heisst, sie leben alleine und nicht in einem sozialen Gebilde. Dies tun nur die Honigbienen, die Hummeln und einige Arten der Furchenbienen.

Wildbienen sind ausgesprochen friedliche Tiere und stechen äusserst selten, ganz im Gegenteil zu Honigbienen, die sich schnell einmal provoziert oder bedroht fühlen.

Die Wildbienenarten in Europa unterscheiden sich meist nur durch

kleine Unterschiede in ihrem Aussehen. Die Grössenunterschiede jedoch sind beträchtlich, variieren sie doch zwischen wenigen Millimetern bis fast 3 Zentimetern.

Sehr grosse Unterschiede finden wir auch in der bevorzugten Art des Nistplatzes und der Nahrungspflanzen.

In der heutigen Ausgabe der NATURZYT stehen der Lebensraum sowie die verschiedenen Nistplätze im Vordergrund.

LEBENSRAUM

Wildbienen bevorzugen warme und trockene Lebensräume. Einige Beispiele hierfür sind Halbtrockenrasen, Wald- und Heckensäume, Flussauen, Sand-, Kies- und Lehmgruben, Ruderalflächen, Obstgärten mit grosser Pflanzenvielfalt usw. Sie kommen aber kaum in Wäldern oder in Feuchtgebieten vor.

Innerhalb dieser Lebensräume ist es wichtig, dass die für fast alle Wildbienen wichtigsten drei Faktoren vorhanden sind: eine gute Besonnung über einen möglichst langen Zeitraum, ein vielfältiges, abwechslungsreiches Nahrungsangebot von Februar bis November und viele unterschiedliche Kleinstrukturen. Das sind Hecken aus einheimischen Sträuchern, Trockenmauern, Blumenwiesen, Wildblumenrabatten und stehendes oder liegendes Totholz.

Obwohl Wildbienen in den unterschiedlichsten Lebensräumen vorkommen, sind sie stark bedroht. Pestizide und Herbizide in der Landwirtschaft, Betonierung der Böden, unser Zwang nach Ordnung und

Claudias Veranstaltungstipp:

Am Mi, 25. März 2015 von 18.00 bis ca. 19.30 Uhr führe ich das «Forum für mehr Natur im Garten» mit folgendem Thema durch:

Wildbienen – die sympathischen Bienen

In diesem Forum lernen Sie die Lebensweise der Wildbienen kennen und was sie für ihr Überleben und das ihrer Nachkommen brauchen. Sie erfahren, warum künstliche Nisthilfen alleine nicht reichen und dass man auch auf Balkon und Terrasse etwas für sie tun kann.

Mehr Infos unter www.natur-im-garten.ch/veranstaltungen.php

Ort: Büelweg 6, 5213 Villnachern, im Garten

Anmeldung: erwünscht unter info@natur-im-garten.ch oder Telefon 056 442 56 27

Kosten: Fr. 15.– pro Person. Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmerzahl

begrenzt ist. Ich freue mich auf zahlreiche Interessierte!



Totholz mit weiss-
faulem Anteil
in der Stammmitte

Aufgeräumtheit nicht nur in den Privatgärten, sondern leider zunehmend auch in der Land- und Forstwirtschaft machen den Wildbienen das Leben schwer. Sie finden nicht nur zu wenig Nistplätze, sondern auch noch zu wenig Nahrungspflanzen. Oft liegen die beiden wichtigen Ressourcen zu weit auseinander, denn Distanzen von mehr als 300 m zwischen Nist- und Nahrungsplatz gehen auf Kosten der Fortpflanzung. Die Anzahl der Brutzellen nimmt ab.

NISTPLÄTZE

Wildbienen nisten an den unterschiedlichsten Orten. Dabei unterscheidet man zwischen selbst gegrabenen oder genagten Nistgängen (Erde, offene Bodenflächen, markhaltige Pflanzenstängel, Totholz, Sand-Lehmsteilwände) oder sie nutzen vorhandene Löcher, Gänge, Spalten (Schneckenhäuser, Frassgänge von anderen Insekten, Totholz, hohle Pflanzenstängel, Trockenmauern, Felsspalten).

Für ihre Nistplätze brauchen die Wildbienen Baumaterial. Welches Material das ist, ist genetisch festgelegt. Da in Nistgängen mehrere Brutzellen vorhanden sind, müssen diese durch Zwischenwände abgetrennt werden. Dies tun die Bienen mit Pflanzenmark und Holzpartikeln. Mauer- und Mörtelbienen hingegen brauchen für ihren Nestbau Sand und Lehm. Es werden aber auch Harze, Laubblätter, Pflanzenhaare oder Blütenblätter für den Nestbau verwendet.

Seit einigen Jahren ist förmlich ein Boom in Sachen künstliche Nist-

Obstbäume

Sehr viele **alte, robuste**
und **resistente** Sorten
Sortenbroschüre verlangen
Gerne beraten wir Sie
www.tonisuter.ch

Tel. 056 493 12 12 Fax: 056 493 16 12

Langacker 21 5405 Baden-Dättwil



BOLZ GARTENBAU

PLANUNG
AUSFÜHRUNG
UNTERHALT

Gantrischweg 4 | 3110 Münsingen
M 079 687 70 13 | T 031 721 54 58
www.bolz-gartenbau.ch



GARTEN UND HOLZ
naturnaher Gartenbau
www.gartenundholz.ch

Bleulerstrasse 11 8008 Zürich
Telefon 044 382 22 84 info@gartenundholz.ch

**Naturnahe Pflege und Gestaltung
von Gärten ist unsere Kompetenz.**





Eine Keulhornbiene
im Anflug auf
Brombeerstängel.

hilfen für Wildbienen ausgebrochen. Meist ist das Hauptaugenmerk auf das Aussehen, auf möglichst trendige Farben und Formen, gerichtet und weniger auf die Funktionstüchtigkeit solcher Nisthilfen.

Viel wichtiger wäre es, ihre natürlichen Lebensräume zu erhalten oder zu schaffen. Viele benötigten Kleinstrukturen lassen sich ohne Probleme in den Privatgarten integrieren.

Einige Beispiele dazu:

MARKHALTIGE PFLANZENSTÄNGEL

Brombeerstängel oder andere markhaltige Stängel von Himbeeren, Holunder, Heckenrosen, Königskerzen, Disteln werden in ca. 50 cm lange Stücke geschnitten, zusammengebunden und vertikal an Zäunen, Hauswänden oder wo auch immer gut befestigt.

Zuerst werden diese Stängel von Wildbienen besucht, die in das Mark selber Gänge fressen. Diese Wildbienen kommen nur einmal, danach werden die Stängel hängen gelassen für hohlraumnistende Wildbienen oder andere Insekten. Erst wenn die Pflanzenstängel seitlich eingerissen sind, ist es Zeit, sie abzuräumen und durch neue zu ersetzen.

TOTHOLZ

Natürliches Totholz in Form von abgestorbenen Bäumen ist ein Eldorado nicht nur für Wildbienen. Sehr beliebt als Nistplatz ist sogenanntes weissfaules Holz, hauptsächlich von Obstbäumen. Der Kern des Stammes ist von Weissfäulepilzen schon derart zersetzt, dass das Material weich und faserig geworden ist. Perfekt, um Nistgänge zu graben.

Wenn Sie mehr über das spannende Leben der Wildbienen wissen möchten, kann ich Ihnen das Buch «Wildbienen – die anderen Bienen» von Paul Westrich sehr empfehlen. Oder besuchen Sie die Seite von www.wildbee.ch, das ist ein Tummelfeld für Wildbienenfreunde.

Ich freue mich auf den 2. Akt, der in der Juni-Ausgabe folgt. Dort berichte ich dann über das Nahrungsangebot der Wildbienen. Bis dahin wünsche ich Ihnen eine gute Zeit.

Herzlich
Claudia Ebling
www.natur-im-garten.ch

Text Claudia Ebling
Fotos wildbee und Claudia Ebling

natUrban
Naturnahe Gartengestaltung

Pirmin Rohrer
Alte Kappelerstrasse 4
8926 Uerzlikon
Tel. 044 72 99 333
info@naturban.ch
www.naturban.ch

Finger plantschen